

landten der Mächte, von denen Unterthanen ge- tödtet sind, allein versammeln und über die Be- strafungen beraten und letztere dann dem Plenum der Gesandten vorschlagen.

Aus Tientsin meldet die „Frankfurter Zeitung“: Berittene Briganten, ungefähr 2000, darunter Deserteure aller Nationen, bedrohen die Verbindungen. Eine britisch-deutsche Expe- dition ist abgefeuert worden. — Die chinesischen Blätter veröffentlichen eine lange Liste von Namen derjenigen Orte, die von den fremden Truppen ausgeplündert worden sind, und ver- langen Schadenersatz.

Um den Hof Ende Februar nach Peking zu befördern, hat nach in Lon- don eingetroffenen Meldungen aus Peking der Gouverneur von Schansi mehrere hundert Ge- fährte bestell.

Eine japanische Expedition ist, nach einer Tientsin-Meldung der „Frankfurter Zeitung“ vom Sonnabend, aus Peking in der Richtung auf Schansi abgegangen; der Zweck der Expedition wird geheim gehalten.

Der Krieg in Südafrika.

Der englische Kriegstelegraph ist in letzter Zeit wieder etwas in Thätigkeit getreten, für England günstige Nachrichten hat er aber nicht zu berichten. Was man von den Aus- drücken: „Die Buren zogen sich zurück“ oder „wurden unter schweren Verlusten zurückgeworfen“ zu halten hat, weiß man ja schon zur Genüge. Heute liegen nun folgende Nachrichten vor:

Wie aus Pretoria gemeldet wird, bestand General Smith-Dorrien einen fünfstündigen Kampf am Baalwatersfluß zwischen Wonderfontein und Caroling. Die Engländer verloren einen Offizier und zehn Mann tot, zwei Offiziere und achtzehn Mann verwundet. Die Burentruppen, die in be- trächtlicher Stärke die Flanke hielten, wurden angeblich schließlich aus ihren Stellungen vertrieben. Die Buren halten Caroling.

Weiter wird aus Pretoria gemeldet, daß in einem Kavalleriegefecht bei Lichtenburg die Eng- länder am 17. Januar geschlagen wurden. Die Yeomanry mit dem Kommandanten Major Paget wurde gefangen, aber später wieder freigelassen. General Cunningham wurde zwischen Middel- fontein und Koppfontein am 25. Januar von Delarey zurückgeworfen. Die Engländer verloren vier Mann tot, zwei Offiziere und 37 Mann verwundet. Babington, der von Bendersdorp nach dem Norden vorrückte, bedrohte die Flanke der Buren, worauf diese sich in westlicher Richtung zurückzogen. Die englische Schutzabteilung an der Eisenbahn nach Kimberley wurde gefangen.

Mit welcher Sorge die verlorbene Königin Viktoria den Krieg in Südafrika verfolgt hat, er- giebt sich aus einer Mitteilung, die der Londoner Finanzchronist aus bestinformierter Seite zugeht. Danach hat sich im Nachlaß der Königin ein Album gefunden, in welches die Photographien aller im Burenkriege gefallenen und schwerver- wundeten Offiziere eingefleht waren. Die Königin hat selbst allerlei persönliche Bemerkungen über die Familien und deren Beziehungen zum Hofe eingezeichnet, in den letzten Monaten fast täglich in diesem Album geblättert und ihrer weh- mütigen Stimmung zu ihrer nächsten Umgebung deutlichen Ausdruck gegeben.

Aus Harburg wird einem Berliner Blatt mitgeteilt, dort sei eine chiffrierte Depesche angelangt, wonach Lord Kitchener bei Johannesburg von den Buren ge- fangen genommen worden sei. Mit der chiffrierten Depesche mag es ja seine Richtigkeit haben. Fraglich aber ist es, ob ihr eine That- sache oder bloß ein in Kapstadt verbreitetes Ge- rücht zu grunde liegt.

Provinzielles.

Culmsee, 27. Januar. Zur Vorfeier des Geburtstages des Kaisers veranstaltete, wie all- jährlich, so auch in diesem Jahre die freiwillige Feuerwehr einen Festkommers im Ge- sellschaftsgarten des Herrn v. Freemann. Der erste Branddirektor, Herr Bürgermeister Hartwich, brachte das Kaiserhoch aus. An den Kaiser wurde eine Glückwunschdepesche abgeschickt. Heute am Sonntag fand zur Feier des Kaisers-Ge- burtstages ein Festessen im Hotel „Deutscher Hof“ statt. Die Festrede hielt Herr Amtsge- richtsrat Meyer. — Im Beisein des Kurato- riums und des Lehrerkollegiums der Privat- hahenschule verabschiedete sich gestern der zum Kreisschulinspektor in Schönsee ernannte Schuldirigent Herr Giese von den Schülern. Seine Uebersiedelung nach Schönsee erfolgt zum 1. Februar. — Bei großer Beteiligung fand am Sonnabend die Einweihung des neuen Bahnhofsgebäudes statt. Herr Bahn- vorsteher Schmidt brachte dabei das Kaiserhoch aus. Seitens der Stadtverwaltung nahmen die Herren Bürgermeister Hartwich und der Stadtver- ordnetenvorsteher Rentier Welde an der Feier teil.

Danzig, 26. Januar. Der Theater- Verein, der die Erbauung eines der Provin- zial-Hauptstadt würdigen Theaters bezweckt, hielt gestern eine Versammlung ab. Der Verein zählt bereits 380 Mitglieder, auch ist schon ein Grund-

stuck von 1353 M. zu einem Vereinsvermögen vorhanden. Die Kosten des Theaterbaues sind auf 1 1/2 Millionen Mark veranschlagt. — In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung wurde dem Direktor des Stadttheaters die Gas- kosten bis zum Betrage von 10 000 M. (bisher 8000) erlassen.

Danzig, 28. Januar. In Brentau ist in verfloßener Nacht die Köhn-Zackische Stif- tungsmühle (fog. Zätschenmühle) nieder- gebrannt. Der Schaden ist bedeutend. Ueber die Ursache verlautet nichts Bestimmtes.

— Der Arbeiter Franz Kostecki aus Bal- dowa bei Pr. Stargard, welcher am 17. Okto- ber v. J. das Attentat auf den Mili- tärposten vor dem Werderthor ver- suchte haben soll und sich bis jetzt in dem hiesigen Zentralgefängnis in Unterjuchungshaft be- fand, ist Sonnabend voriger Woche wegen Geisteskrankheit der städtischen Irrenstation zuge- führt worden. Nach ärztlichem Gutachten hat Kostecki die That in einem geistig nicht zu- rechnungsfähigen Zustande begangen. — Sonn- abend Nachmittag fand unter großer Beteiligung weiterer Kreise die Beerdigung der bei dem Brande des hiesigen Eisenbahndirektionsgebäudes am 22. d. M. durch Umstürzen eines Schorn- steines um's Leben gekommenen beiden Feuer- wehrleute Siwers und Müller statt. — Gestern Abend gegen 11 Uhr wurde von dem Bahn- wärter Pokriefke aus Praust in Km. 24,3 der Bahnstrecke Danzig-Dirschau, in der Nähe der Haltestelle St. Albrecht, im Gleise Dirschau- Danzig liegend, ein dem Arbeiterstande ange- hörender, etwa 50 Jahre alter Mann als Leiche aufgefunden. Der Betreffende, dessen Persönlichkeit bisher nicht hat festgestellt werden können, ist anscheinend von einem kurz vorher die Strecke passierenden Zuge überfah- ren und getödtet worden, worauf auch die äußeren Anzeichen schließen lassen. Die Leiche wurde zunächst aus dem Gleise entfernt und ist heute Vormittag dem Gemeinde-Vorstande in Mägenhall überwiesen worden.

Elbing, 28. Januar. Oberbürger- meister Elditt gingen heute anlässlich seines 25jährigen Jubiläums im städtischen Dienst zahlreiche Gratulationen von städtischen Behörden, Justizbeamten, Vereinen u. zu. Der Gewerbeverein hat den Jubilar zu seinem Ehren- mitgliede ernannt. Die Mitglieder des Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung haben dem Oberbürgermeister einen kostbaren silbernen Tafel- auffatz gespendet. Die Stadt ist reich geflaggt.

Königs, 25. Januar. Gestern fand im be- nachbarten Hammerstein eine, namentlich von der Landbevölkerung zahlreich besuchte Volksver- sammlung statt, in welcher der Verleger der antisemitischen „Staatsbürgerzeitung“, Wilhelm Bruhn, über „Deutschthum und Judenthum“ und „Der Blutmord in Königs und welches sind die Gründe der Nichtentdeckung des Mordes“ sprach. Heute Abend sollte eine gleiche Volksver- sammlung im Wolfram'schen Saale in unserer Nachbarstadt Schlochau abgehalten werden. Auf die Vorstellungen des Schlochauer Bürger- meisters hin ist heute früh Seitens des Herrn Regierungspräsidenten v. Horn in Marien- werder telegraphisch angeordnet worden, daß die fragliche Versammlung aus Gründen der öffent- lichen Sicherheit und Ordnung zu unterbleiben habe. — Am 11. März d. J., dem Jahrestage der Ermordung des jungen Ernst Winter wird beabsichtigt, in hiesiger Stadt eine Gedenk- feier zu Ehren des Ermordeten zu veranstalten; die näheren Vorbereitungen sind bereits im Gange. Der Gedanke ist von dem „Deutschen Volksbunde“ angeregt worden.

Königs, 28. Januar. Das „Kon. Tagebl.“ berechnet, daß die Kosten, welche die Königer Blutthat bisher gefordert hat, sich bis jetzt auf über 200 000 Mark belaufen. Allerdings sind dabei die Kosten für die Nebenprozesse und das Militär einbezogen. Die vom Staate aus- gesetzte Belohnung beträgt 20 000 M. und aus privaten Zuwendungen 12 000 M.

Marienburg, 27. Januar. Der Magistat beschäftigte sich in seiner letzten Sitzung mit der Frage der Veranstaltung einer Lotterie zum Zwecke des Ankaufs verschiedener Grundstücke, die zur Freilegung von Monumentalbauten abge- brochen werden sollen. In Betracht kommen das Rathhaus und die kath. Kirche, wo noch mehrere Grundstücke stehen, die die Aussicht auf das Schloß verzerren. Der Herr Oberpräsident von Goltz soll für diesen Plan bereits gewonnen sein. Die Forderungen der Grundstücksbesitzer sind sehr hoch. Herr Bürgermeister Sandfuchs teilte einige Ziffern aus dem vorläufigen Lotterie- plan mit. Danach ist an die Ausgabe von mindestens drei Millionen Loosen zu 1 Mark gedacht.

Marienwerder, 28. Januar. Der Stan- desbeamte und Lehrer a. D. Zente in Hohenkirch hat die Annahme des ihm verliehenen „Allgemeinen Ehrentitels“ dankend abgelehnt.

Marienwerder, 28. Januar. Verhaftet wurde heute Vormittag der aus Marienfelde ge- bürige Arbeiter Reinhold Rautenbach, welcher vor zwei Jahren sich an einer Messerstecherei be- theiligt hatte und aus Furcht, festgenommen zu werden, damals aus hiesiger Gegend verschwunden

war. In der Annahme, daß seine Strafthat in Vergessenheit gerathen sei, kehrte er hierher zurück. Sein Geschick ereilte ihn sofort; R. befindet sich bereits im Amtsgerichtsgefängnis.

Riesenburg, 28. Januar. Einen schweren Unfall erlitt der Arbeiter Barkowski von hier, indem er bei den Erdarbeiten in der Zuderfabrik von einem geforenen Erdklumpen so unglücklich befallen wurde, daß er einen Beinbruch davontrug.

Stuhm, 28. Januar. Der Alderburger Wirth wollte am Freitag Morgen von dem Barlewißer See Schils zur Streu holen. W. ist bis heute nicht zurückgekehrt; man nimmt an, daß er im See ertrunken ist, doch hat trotz vielen Suchens seine Leiche noch nicht gefunden werden können.

Zempelburg, 28. Januar. Die erste Lehrerstelle in Gr.-Loßburg, bisher katholisch, soll bei eintretender Vakanz mit einem evange- lischen Lehrer besetzt werden.

Gumbinnen, 28. Januar. Zur Ermordung des Rittmeisters von Krosigk erzählt die „R. S. Z.“, daß der Unteroffizier der 4. Eskadron, von dessen Verhaftung wir schon berichtet konnten, sich er- belastet sein soll. Er soll nicht nachweisen können, wo er während der Mordthat sich auf- gehalten hat. — Gestern fand die Trauerfeierlich- keit für den Erschossenen statt.

Posen, 27. Januar. Eine tausendköpfige Polenversammlung protestierte gegen die Ausschließung der polnischen Adressen durch die Post als Vergewaltigung der Rechte der polnischen Bevölkerung. Eine polnische Wähler- versammlung des Landkreises Posen-West wurde nachmittags durch polnische Sozialisten ge- sprengt.

Posen, 27. Januar. Wegen großer Pöckengefahr sind im russischen Grenzge- biete durch den Regierungspräsidenten alle Grenz- übergänge der Kreise Strelno und Inowrazlaw für den Personenverkehr in beiden Richtungen gesperrt worden. — Heute früh 7 1/2 Uhr wurde das bei einem Reichsbankbeamten in der Garten- straße beschästigte Dienstmädchen bewußtlos in der Küche liegend aufgefunden. Sämtliche Gashähne waren geöffnet. Ein Arzt brachte das Mädchen wieder zum Bewußtsein und ordnete seine Ueberführung nach dem Stadt- lazarett an.

Lokales.

Thorn, den 29. Januar 1901.

— Der Allgemeine deutsche Schulverein, Ortsgruppe Thorn hält morgen Abend im alt- deutschen Zimmer des Schützenhauses eine Haupt- versammlung ab, deren Tagesordnung im In- teratenteil der heutigen Nummer abgedruckt ist.

— Im Handwerkerverein hält am nächsten Donnerstag Herr Oberlehrer Hollmann einen Vortrag über das Thema: „Warum ist die Umgegend von Thorn so sandig? Gäste sind zu dem Vortrage stets willkommen.“

— Mit militärischen Ehren wurde gestern die Leiche des Herrn Generalmajor Rasmus aus dem Trauerhause in der Albrechtstraße nach dem Stadtbahnhofe überführt. Die Leichenparade befehligte Herr Generalmajor Siedemann.

— Die Stadtschuldeputation hat eine Ver- größerung ihrer Mitgliederzahl durch Eintritt des Herrn Superintendenten Baubke in diese Körperschaft erfahren. Derselbe nahm an der Sitzung der Schuldeputation zum ersten Male teil. Seit dem Tode des Herrn Superintendenten Haenel war die evangelische Geistlichkeit in der hiesigen Stadtschuldeputation nicht vertreten. Man überließ den damals freigewordenen Sitz dem hiesigen Kreisschulinspektor. Ein Vertreter der Volksschulen fehlt bisher in der hiesigen Stadtschuldeputation. Den beglücklichen neueren Bestimmungen des Herrn Unterrichtsministers wird wohl demnächst Rechnung getragen werden.

— Zur Erwerbung des Beder'schen Bern- stein-Museums. Der Abg. Gamp hat, unterstützt von Abgeordneten verschiedener Parteien aus dem Osten, darunter den Abgg. Krieger, Ritt- ler u., den Antrag im Abgeordnetenhaus ein- gebracht, die Position im Kultusetat: Erwer- bung des Beder'schen Bernstein-Museums mit 305 000 M. betreffend, in den Etat der Handels- und Gewerbeverwaltung herüberzu- nehmen mit folgendem Zusatz: „Dies Museum soll in Verbindung mit den Bernsteinwerken ver- waltet und an den wissenschaftlich wertvollen Funden von Bernstein ergänzt und erweitert werden. Die Abgabe von Duplicaten an andere wissenschaftliche Sammlungen ist ge- statet.“

— Wichtig für Radfahrer. Nach einer Mitteilung der hiesigen Kommandantur hebt dieselbe mit Genehmigung des Gouvernements die Verordnung, wonach die Radfahrer in den Festungsthoren absteigen müssen, auf. Diese Aufhebung wird sicher von allen Seiten dankbar empfunden, da die Verordnung besonders für aus- wärtige Radfahrer, denen dieselbe unbekannt war, sehr häufig Unannehmlichkeiten zur Folge hatte.

— Vereinigung von Ziegeleibesitzern. Eine größere Anzahl von Ziegeleibesitzern trat am Frei- tag in Danzig unter dem Vorsitz des Herrn Ziegeleibesitzers Hartmann-Danzig zusammen, um über einen festen Zusammenschluß zur einheit- lichen und besseren Verwertung ihrer Produkte zu beraten. Nach mehrstündigen Erörterungen

wurde die Begründung einer Genossenschaft der Ziegeleibesitzer von Danzig und Umgegend (etwa drei Meilen Umkreis) beschlossen, welcher nach vorheriger Vereinbarung die Ziegeleibesitzer vom Haff beitreten. In den Vorstand wurden die Herren Pilz, Rodenacker und Wannow gewählt; außerdem wurde ein Aufsichtsrat von sieben Herren gewählt.

— Der erste Hufbeschlagnahme-Kursus in Marienwerder für das Jahr 1901, welcher ursprünglich auf den 20. Januar bis 16. März d. J. angesetzt war, ist auf den 17. März bis 11. Mai d. J. verlegt worden. An- meldungen zur Teilnahme an demselben müssen spätestens 14 Tage vor Beginn desselben schrift- lich bei dem zuständigen Landrat, in dessen Bureau Einsicht in das Statut der Hufbeschlagnahme-Kurse genommen werden kann, erfolgen. An Unterstützung erhält bei nachgewiesener Be- dürftigkeit der Kurist wöchentlich 5 Mark, ältere, verheiratete Schmiebe auch etwas mehr.

— Errichtung einer Schweinezucht- schule. Die Vereinigung deutscher Schweinezüchter hat ihre schon im Jahre 1897 ausgedrückte Idee noch einmal aufgenommen und an die preussischen Landwirtschafts-Kammern und an die Vertre- tungen einiger größerer Staaten eine Eingabe gerichtet, in welcher sie bittet, sich mit ihr behufs Errichtung einer Anstalt zur Ausbildung von geeignetem Personal für die Schweinezucht zu- sammenzusetzen. Es wird beabsichtigt, auszu- bilden: 1) Schweinemeister, welche vielleicht einen ganzen Jahres-Kursus durchmachen und dann befähigt sein sollen, einer größeren Stamm- züchterei vorzustehen; 2) Schweinewärter mit einem dreimonatlichen Kursus, für kleinere Züch- tereien oder Mästereien bestimmt, und 3) kleine Besitzer und namentlich deren Söhne, denen Ge- legenheit gegeben werden soll, sich für ihren Betrieb auszubilden. — Die für die Errichtung der Anstalt entstehenden Unkosten dürften sich mit Betriebskapital — Zuchtieren und Futter — vielleicht auf 30 000 Mark stellen.

— Königlich preussische Klassenlotterie. Die Erneuerung der Loose, sowie die Abhebung der Freilose zur 2. Klasse 204. Lotterie muß gegen gleichzeitige Vorlage der Vorklassenloose (1. Kl. 204. Lot.) oder einer Verlustanzeige bis spätestens den 5. Februar, Abends 6 Uhr, er- folgen. Nach diesem Termin sind diese Loose nur noch als Kaufloose zum planmäßigen dop- pelten Preise zu haben. Es liegt also im Inter- esse jedes einzelnen Spielers, das Erneuern bald zu bewirken.

— Straßammerfischung vom 25. Januar 1901. Zur Verhandlung standen 4 Sachen an. Am Abend des 1. Dezember 1900 entstand im Stalle des Besitzers Steintraus zu Friedrichsbruch Feuer, das nicht nur diesen, sondern auch das zu demselben gehörige Ein- wohnerhaus einschloß. Die Anklage behauptete, daß das Feuer durch die Fahrlässigkeit des Arbeiters Ludwig Regelmann aus Friedrichsbruch entstanden sei, der in dem abgebrannten Wohnhause gewohnt und am Brand- tage eine defekte, brennende Laterne in den Stall gehängt habe. Die Flamme in der Laterne soll sich dem Stall- gebäude mitgeteilt und so den Brand verursacht haben. Der Angeklagte bestritt, sich einer strafbaren Fahrlässig- keit, deren er beschuldigt war, schuldig gemacht zu haben. Durch die Beweisaufnahme konnte ihm eine solche auch nicht nachgewiesen werden, weshalb seine Freisprechung erfolgte. — In der zweiten Sache war der bereits mehr- fach wegen Diebstahls bestrafte Töpler Joseph Koellmer aus Schönsee geklärt, aus einer Kartoffelmiete zu Elsanowo einen Scheffel Kartoffeln gestohlen zu haben. Er wurde mit 3 Monaten Gefängnis bestraft. — Unter Ausschluß der Öffentlichkeit wurde sodann gegen den Arbeiter Johann Franz und die Arbeiterfrau Veronika Krainst geb. Franz aus Culmbach wegen Blutschande verhandelt. Das Urteil in dieser Sache lautete auf Frei- sprechung. — Auch in der letzten Sache wurde auf Frei- sprechung erkannt. Auf der Anklagebank hatte der Arbeiter Gustav Cieszynski aus Culm unter der Beschuldigung des Landfriedensbruchs Platz genommen. Cieszynski sollte sich dieser Strafthat bei einem Straßenkrawall in Culm, der zwischen Zivil- personen und den dort stationierten Jägern stattfand, schuldig gemacht haben. Seine Vertheiligung an dem Krawall konnte indessen nicht nachgewiesen werden.

— Innungswesen. Zum 1. März wird eine Zwanqs-Innung für das Uhrmachergewerbe in dem Bezirk der Kreise Graudenz Stadt, Graudenz Land, Marienwerder und des nicht zur freien Maler-, Glaser-, Uhrmacher, Sattler-, Buchbinder- und Seiler-Innung in Schwes ge- hörigen Teils des Kreises Schwes gebildet werden.

— Nach Rudolf Galbs Ansicht sollen im Februar die Schneefälle (dort, wo im Januar überhaupt Schnee gefallen ist) Anfangs abnehmen, aber bald in derselben Ausdehnung wiederkehren. Um den 4. und 8. Februar sollen auch ausge- breitete Regenfälle zu erwarten sein. Die Tem- peratur ist sehr veränderlich. Der 3. Februar ist ein kritischer Termin 2. Ordnung. Vom 12. bis 16. Februar sollen die Schneefälle seltener werden und weniger ausgebreitet sein. Vom 17. bis 21. Februar verschwinden die Niederschläge. Es wird sehr trocken. Die Temperatur sinkt zuerst bedeutend unter das Mittel, steigt aber in den letzten Tagen wieder. Der kritische Termin 1. Ordnung (19. Februar) wird voraussichtlich mit einer Verspätung von etwa vier Tagen schwach zur Geltung kommen. In den ersten Tagen des Zeitraums vom 22. bis 28. Februar tritt als Wirkung des vorausgegangenen kritischen Termins sehr ausgebreitetes Regenwetter ein; nach einigen Tagen wird es jedoch wieder trocken. Die Temperatur steigt voraussichtlich bedeutend über das Mittel, und es herrscht Re-

gung zu Gewittern, die von starkem Regen begleitet sind.

— **Einen recht originellen Liebesbrief** erhielt dieser Tage ein hiesiger Unteroffizier von der Dame seines Herzens. Das interessante Schreiben lautet wörtlich wie folgt:

Thoren den 25 ten Janoar 1901.

Liebbter Martin

was Der au Gester Gefelt hat Das möchte ich auch Gerne weissen wollen Das Du auf Ein mall in die Thür Kamst das hat mir Sehr Gewondert Ich habe Schon Gedacht, Das Du Bäckst Lud (?) best Da wolde ich Der noch ein Granz (soll wohl heißen „Gans“) — (Schrftl.) sende es hat mir mit Rechten Guten Guffal von Der Gedräumt? mit Groß und Guß

von Freullein

Pauline

Sehr nett! — Eine pikante Menu-Karte für den Kagenjammer!

— **Die Vorschriften über den Verkehr mit Giften** sollen nach einer dem Bundesrat zugegangenen Vorlage des Reichsfinanzministers in zwei Punkten abgeändert werden. Der bisher verbundene Handel mit arsenhaltigem Fliegenpapier soll unter entsprechenden vom Reichsgesundheitsamt verordneten Vorsichtsmaßregeln zugelassen werden, da die mit der üblich gewordenen Selbstbereitung arsenhaltigen Fliegenpapiers durch das Publikum verbundenen Gefahren weitaus höher zu achten seien als der Bezug und die Verwendung dieses Fliegenpapiers in fertigem Zustande. Ferner soll auf die vorgeschriebene Angabe der Firma, von welcher Gifte bezogen worden sind, auf den Umschließungen verzichtet werden, soweit es sich um Abgabe von Giften an Wiederverkäufer, technische Gewerbetreibende und staatliche Untersuchungs- oder Lehranstalten handelt.

— **Eine verständige Neuerung** soll in diesem Sommer für diejenigen Eisenbahnbeamten oder Arbeiter eingeführt werden, die sich im Dienste eines Signalarbeters bedienen müssen. Die Staatsbahnverwaltung hat angeordnet, daß die Angestellten mit einem besonderen Mundstück auszurüsten sind, damit sie nicht gezwungen sind, sich der Gefahr einer Ansteckung, besonders durch Schwindpocken-Bakterien auszusetzen. Die Mundstücke sollen aus Horn oder Hartgummi, mit Metallanfaß, bestehen, sodaß sie auf das Signalarhorn aufgeschraubt werden können; zur Aufbewahrung werden besondere Blechbüchsen geliefert. Bei Ablieferung der Mundstücke müssen diese gehörig gereinigt und desinfiziert werden.

— **Mit Bezug auf die Beförderung landwirtschaftlicher Arbeiter** hat der Minister der öffentlichen Arbeiten dahin entschieden, daß ein durch die Gewährung von Fahrpreismäßigungen zu unterstützendes öffentliches Interesse dann nicht vorliegt, wenn deutsche Arbeiter außerhalb des Deutschen Reiches Arbeit nehmen und nach deren Beendigung aus dem Auslande wieder in die Heimat zurückkehren, oder wenn ausländische Arbeiter sich lediglich auf der Durchreise durch Deutschland befinden.

— **Nach einer Verfügung des Reichspostamts** ist mit dem Reichsversicherungsamt neuerdings vereinbart worden, daß einmalige Zahlungen von Renten- u. v. Beiträgen an Empfänger, die in Landbesitzbezirken wohnen, fortan durch die Landbriefträger bewirkt werden sollen. Dies gilt zunächst nur für das Gebiet der Unfallversicherung (Unfallentschädigungen), und zwar einstweilen nur versuchsweise. Für die Rentenempfänger auf dem Lande bedeutet diese Anordnung eine große, mit Ersparnissen an Zeit und Geld verbundene Erleichterung in dem Bezüge der Renten.

— **Schankerlaubnis.** Die nach der Gewerbeordnung vor Erteilung der Schankerlaubnis erforderliche Auserkennung der Ortspolizeibehörde über die Persönlichkeit des Bewerbers ist nach einer Anordnung des Ministers des Innern nicht mehr durch eine dem Bewerber auszuhandigende Bescheinigung, sondern durch einen von der Ortspolizeibehörde der die Erlaubnis erteilenden Behörde zu erstattenden eingehenden Bericht abzugeben. Bei der bisher zulässigen Aushändigung von Bescheinigungen ist der Nachteil hervorgetreten, daß in ihnen erklärter Weise nicht etwa bestehende Bedenken ausgesprochen werden konnten.

— **Das Ueberholen von Fuhrwerken auf Chausseen.** Ein dem Herrenhaus vorgelegter Gesetzentwurf der Regierung beseitigt die Bestimmungen der Kabinets-Ordre vom 29. Februar 1840, wonach von zwei Fuhrwerken, welche sich auf einer Chaussee einholen, das vordere nach der linken Seite sowie ausbiegen müsse, daß das nachfolgende zur rechten Seite mit halber Spur vorbeifahren kann. In verschiedenen Bezirken habe sich im Gegenzug hierzu der Gebrauch eingebürgert, daß das überholende Fuhrwerk auf dem andern links vorbeifährt. Deshalb wird vorgeschlagen, unter Aufhebung der erwähnten gesetzlichen Bestimmungen überall die Möglichkeit zum Erlaß von dem Bedürfnis entsprechenden Polizeiverordnungen zu geben.

— **Ruhegehalts-Berechnung.** Die Minister der Finanzen und des Innern haben zur Beseitigung des bisherigen ungleichartigen Verfahrens

bestimmt, daß bei Pensionierungen von Beamten die außer den vollen Dienstjahren etwa zurückgelegten Jahresbruchteile der Dienstzeit nicht mehr nach Monaten, sondern nach Tagen zu berechnen sind. Das Jahr (auch das Schaltjahr) wird hierbei zu 365 Tagen berechnet.

— **Erleichterung im deutsch-russischen Grenzverkehr.** Das russische Zolldepartement hat angeordnet, daß an Grenzfertigungsgebühren (Artellgebühren) nicht mehr, wie bisher, 2 Kopeten pro Pud, sondern nur $\frac{3}{4}$ Kopete pro Pud berechnet werden.

— **In der Konferenz der Landesdirektoren** in Berlin, wurde über die Dotationen der Provinzen, insbesondere der östlichen Provinzen, verhandelt. Es sollen in nächster Zeit noch weitere Beratungen stattfinden, dazu ist ein umfangreiches Material zu beschaffen. Die von dem Minister eingeforderte Statistik, soweit sie die Provinzialverwaltung Westpreußens betrifft, ist fertiggestellt und abgegangen. Sie enthält genaue Feststellungen über die Höhe der Provinzialsteuern und Lasten, über die Beiträge zu den Armenpflegekosten etc. Ziemlich im Rückstande sind dagegen die Statistiken aus den einzelnen Kreisen und vor allem auch aus den kommunalen Verbänden, welche nach Regierungsbezirken gesammelt und von den Regierungspräsidenten dem Minister übersandt werden.

— **Eine Geldpaketpost nach China** geht am 6. Februar vom Hamburg ab. Sendungen sind möglichst zeitig, spätestens aber in Berlin am 4. Februar aufzuliefern. Diese Geldpost trifft am 23. März in Schanghai ein, so daß unsere Truppen Liebesgaben etwa Anfang April erhalten. Befördert werden Pakete bis zu fünf Pfund, die nicht erheblich über 35 Zentimeter lang, 15 Zentimeter breit und 10 Zentimeter hoch sind. Das Postgeld beträgt 1 Mark. Zulässig sind auch Geldbriefe bis zu 1500 Mark Wert und 250 Gramm Gewicht.

— **Sekshäftmachung von Landarbeitern.** Die mißliche Lage, in die heute allerorts die Landwirte durch Arbeitsmangel versetzt sind, hat die Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft in (Berlin S.W. Kochstraße 73) veranlaßt, auch ihrerseits zur Lösung der Arbeiterfrage beizutragen. Sie will zu diesem Zweck zunächst der Frage der Sekshäftmachung von Landarbeitern näher treten und Material darüber sammeln, welche Erfahrungen in den einzelnen deutschen Landes-teilen mit der Sekshäftmachung gemacht worden sind. Daher wird sie es dankbar begrüßen, wenn ihr Mitteilungen hierüber gemacht werden.

— **Temperatur** um 8 Uhr Morgens 10 Grad Kälte, Barometer 27,2 Zoll.

— **Wasserstand der Weichsel** bei Thorn 1,30 Meter.

— **Gefunden** ein schwarzes Portemonnaie, Briefkasten; eine Fahrradnummer 1266; ein Pincenez im Polizeibriefkasten. Zugelassen ein kleiner schwarzer Hund bei Bauaufseher Sommer Brückenthorn.

— **Podgorz, 28. Januar.** Eine Sitzung des landwirtschaftlichen Vereins findet am 6. Februar, Nachmittags 6 Uhr, im Vereinslokal bei Herrn Kaufmann R. Meyer in Podgorz statt. — Im Berner'schen Lokale fand am Sonnabend ein gemütlicher Abend statt, zu dem sich recht viele eingeladen Gäste eingefunden hatten. Nach beendeter Wurstessen, das den Erscheinungen vortrefflich mündete, und bei dem ein äußerst schönes Konzert abgepflegt wurde — die Pausen füllten „wahre Künstler“ durch humoristische Vorträge aus, die allgemeine Heiterkeit erregten — begann ein Tanzchen, das die Teilnehmer recht lange Zeit in äußerst gemüthlicher Stimmung beisammenhielt. — In der Kleinkinderschule fand gestern um 12 Uhr die Eröffnung derselben statt, an welcher außer Angehörigen der Kinder der Herr Landrat und Deputationen der städtischen und kirchlichen Vertretungen teilnahmen. Zum Schluß der Einführungsfeier fand ein Diner bei Herrn Pfarrer Endemann statt. — Die Frau des früheren Fleischermeisters R., dessen einziges, 11 Jahre altes Töchterchen der unerbitliche Tod dahingerafft hat, nahm sich den Verlust des Kindes so zu Herzen, daß sie irrsinnig wurde. Die Bedauernswerte wurde am Sonnabend durch ihren Ehemann dem städtischen Krankenhaus zu Thorn zugeführt.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 28. Januar. Die Aktionärversammlung der deutschen Grundschuldbank beschloß, in Liquidation einzutreten und wähle drei Liquidatoren. Ferner wurde mitgeteilt, daß die bestehenden Differenzen mit der Preussischen Hypothekenbank wegen 41,6 Millionen minderwertiger Hypotheken einem privaten Schiedsgericht unterbreitet werden sollen. Der Subdirektor Berthold Warfinski wurde seines Amtes für verlustig erklärt und das Mitglied des Aufsichtsrats Spielhagen seines Amtes enthoben. Der Vorstand erklärte, daß die 41,6 Millionen minderwertige bzw. wertlose Hypotheken nicht von der Preussischen Hypothekenbank sondern von deren Tochtergesellschaften der Grundschuldbank gegen vollwertige Hypotheken übergeben wurden. Das private Schiedsgericht

solle im Einverständnis beider Parteien entscheiden, wie weit die preussische Hypothekendarlehenbank haftbar sei. Zu Liquidatoren wurden gewählt Direktor Konig, Bürgermeister Eupel und Justizrat Kette. Bürgermeister Eupel teilte mit, daß von den fälligen 1127 000 Mark Zinsen nur 280 000 bisher eingegangen seien. An Kapitalrückzahlungen gingen 271 000 Mark ein, der Kassabestand ist 365 000 Mark.

Berlin, 29. Januar. Der Kaiser hat die Minister des Innern und der öffentlichen Arbeiten für die Zeit nach seiner Rückkehr zu einem Immediatvortrag über die Verhältnisse mit den Schutzvorrichtungen an den Straßenbahnwagen gegen das Ueberfahren befohlen.

Berlin, 29. Januar. Wolfs Bureau meldet aus Peking vom 27.: Prinz Tschunow wurde gestern im kaiserlichen Palais vom Grafen Waldersee empfangen.

Berlin, 29. Januar. Gestern Vormittag um 10 $\frac{1}{2}$ Uhr wurde eine Witwe mit ihren beiden Kindern in ihrer Wohnung im Bette liegend leblos aufgefunden. Die Mutter, welche noch schwache Lebenszeichen von sich gab, wurde in ein Krankenhaus gebracht, während die Leichen der beiden Kinder in das Schauhaus überführt wurden. Die Witwe hat sich und ihre beiden Kinder durch Einatmen von Leuchtgas und durch Morphium vergiftet.

Dirschau, 29. Januar. Der Postschaffner des Abendzuges Nr. 553 Dirschau-Danzig wurde gestern, wie die „Dirsch. Ztg.“ meldet, von zwei Personen, die sich in den Postwagen eingeschlichen hatten, überfallen und geknebelt. Geld fanden die Räuber, obgleich sie den ganzen Wagen durchsuchten, nicht vor. Bei der Station Ohra sprangen dieselben vom Wagen ab und entkamen.

Stettin, 28. Januar. Seit heute Vormittag ruht hier auf allen Bauten die Arbeit, da die Maurer in den Generalstreik eingetreten sind. Den Anlaß dazu gaben Lohn-differenzen.

Beuthen, 28. Januar. 6 Uhr 50 Min. nach m. Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich im Betriebe der Scharleygrube. Dem Häuer Dziombel, der bei der Beendigung der Schicht sich Dynamit und die Zündschnur nebst Zündhütchen zurecht machte, explodirte plötzlich das Dynamit in der Hand. Dziombel wurde derart zerrissen, daß nur noch die gleichfalls zerfetzten Kleider einen Teil seines Körpers zusammenhielten.

Görlitz, 28. Januar. Der Aufseher erregende Prozeß gegen den verfrachten Bankier Müller und dessen Sohn endete nach viertägiger Verhandlung vor dem Schwurgericht mit Beurteilung beider Angeklagten zu je sieben Jahren Zuchthaus.

Bremervorhaben, 28. Januar. Bei orkanartigem Nordweststurm ist die Weser zur Flutzeit derart gestiegen, daß das Wasser beinahe die Deichkappe erreichte.

Kassel, 28. Januar. Ein furchtbares Unwetter und ein wolkenbruchartiger Regen sind vergangene Nacht hier niedergegangen. Die Fulda und ihre Nebenflüsse sind aus den Ufern getreten, die Unterneustadt, Wilhelmshöhe sind unter Wasser, das fußhoch in die Keller eingedrungen ist. Der Fuß- und Wagenverkehr ist gehemmt, wiederholt wurde die Feuerwehr in Anspruch genommen. Da der Eisgang der Fulda stündlich steigt, wird die Gefahr immer größer.

Frankfurt a. M., 28. Januar. Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Gießen und Biedenkopf Hochwasser der Lahn und ihrer Nebenflüsse. Man befürchtet Störungen des Bahnverkehrs. Aus Eisenach wird gemeldet, daß die Hörsel über die Ufer getreten ist und mehrere Stadtteile überschwemmt hat.

Dresden, 28. Januar. Auf der Kleinbahnstrecke Potschappel — Wilsdruff wurde ein Güterzug durch den heftigen Sturm teilweise in den Kesselsdorfer Viadukt hinuntergetrieben. Fünf Wagen sind stark beschädigt, Personen wurden nicht verletzt.

Wien, 28. Januar. Die Kronprinzessin Sophie von Griechenland ist zum Besuche der Kaiserin Friedrich nach Cronberg hier durchgereist.

Kopenhagen, 28. Januar. Der dänische Dampfer „Fulvia“, von Neufahrwasser nach Horsens unterwegs, ist untergegangen. Das Schicksal der Mannschaft ist unbekannt.

Rotterdam, 28. Januar. Der Dampfer „Holland“ der Niederländischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft, welcher den Dienst zwischen Rotterdam und London versieht, hat heute früh bei der Einfahrt in den Nieuwe Waterweg am Nordpier Schiffbruch erlitten. Der Kapitän und 6 Mann sind gerettet, die übrigen 14 Mann der Besatzung und 4 Passagiere sind wahrscheinlich ertrunken.

Rotterdam, 28. Januar. Der Dampfer „Holland“, der wie bereits gemeldet, heute früh bei der Einfahrt in den Nieuwe Waterweg am Nordpier Schiffbruch erlitten hat, ist vollständig verloren, 11 Mann der Besatzung und 4 Auswanderer sind ertrunken.

Arions, 27. Januar. Der Gouverneur der Provinz Luxemburg, Orban de Xivry wurde Sonnabend morgen in Arions durch einen Provinzialbeamten, bei dem man schon seit längerer Zeit Anzeichen von Geistesstörung wahrgenommen hatte, in seinem Bureau ermordet. Der Attentäter hatte vor drei Monaten seine Kündigung erhalten, jedoch durch Fälschung des Gouverneurs seine Stellung wiedererlangt. Er stürmte heute in das Bureau des Gouverneurs und feuerte, ohne ein Wort zu sprechen, den tödlichen Schuß auf den Baron ab, der sofort starb. Der Mörder verübte gleich darauf Selbstmord. Die bürgerlichen Gerichtsbehörden begaben sich an Ort und Stelle. Baron de Xivry ist etwa 40 Jahre alt und hinterläßt fünf unmündige Kinder.

Paris, 28. Januar. Der Bischof von Nizza, Chapon, lehnte das ihm vom Ministerpräsidenten Waldeck-Rousseau verliehene Ritterkreuz der Ehrenlegion unter Hinweis auf die gegenwärtigen politischen Verhältnisse ab.

London, 29. Januar. Laut Bestimmung des Königs hat der Tag der Beisetzung der Königin Viktoria — 2. Februar — als allgemeiner Trauertag zu gelten. Die Straßen, durch die sich der Trauerzug bewegt, sollen mit Purpur dekoriert werden.

Rom, 28. Januar. Die „Agenzia Stefani“ meldet: Der Vatikan beschloß aus Anlaß der Beisetzung der Königin Viktoria nicht von den herkömmlichen Bewohnheiten abzuweichen und keine offizielle Vertretung hierzu abzuschicken. Der Vatikan wird sich darauf beschränken, sich bei der Krönung des Königs Eduard durch eine Abordnung vertreten zu lassen.

Madrid, 29. Januar. Spanien entsendet zur Flottenparade nach Spithead den Kreuzer „Carl V.“

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsen-Depeche

Berlin, 29. Januar.	Fonds fest.	28. Jan.
Russische Banknoten	216,20	216,20
Warschau 8 Tage	—	—
Deut. Banknoten	85,10	85,05
Preuß. Konjols 3 pEt.	87,80	88,—
Preuß. Konjols 3 $\frac{1}{2}$ pEt.	97,20	97,25
Preuß. Konjols 3 $\frac{1}{2}$ pEt. abg.	96,90	97,25
Deutsche Reichsanl. 3 pEt.	88,—	88,30
Deutsche Reichsanl. 3 $\frac{1}{2}$ pEt.	97,25	97,40
Westpr. Pfdbf. 3 pEt. neu. II.	84,25	84,25
do. 3 $\frac{1}{2}$ pEt. do.	93,90	94,10
Pöfener Pfandbriefe 3 $\frac{1}{2}$ pEt.	95,40	95,30
4 pEt.	101,30	101,20
Poln. Pfandbriefe 4 $\frac{1}{2}$ pEt.	97,—	97,—
Fürst. Anleihe C.	26,75	26,80
Italien. Rente 4 pEt.	95,70	95,60
Ruman. Rente v. 1894 4 pEt.	74,40	74,25
Disconto-Komm.-Anst. etc.	177,—	178,—
Gr.-Berl. Stabsbahn-Aktien	215,—	213,—
Harpener Bergw.-Akt.	163,70	164,80
Laurahütte-Aktien	190,50	191,25
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	115,60	115,80
Thorn. Stadt-Anleihe 3 $\frac{1}{2}$ pEt.	—	—
Weizen: Januar	—	—
Mai	158,—	158,75
Juli	160,—	160,50
loco Newyork	81 $\frac{1}{4}$	82 $\frac{1}{4}$
Roggen: Januar	—	—
Mai	141,50	141,75
Juli	141,25	141,75
Spiritus: loco m. 70 M. St.	44,20	44,20
Wechsel-Discont 5 pEt., Lombard-Zinsfuß 6 pEt.	—	—

Satliche Notierungen der Danziger Börse.

vom 28. Januar 1901.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Delfaaten werden außer dem notierten Preise 2 M. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision unanemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.
Weizen: inländisch hochbunt und weiß 772—799 Gr. 147—156 M.
inländ. bunt 764 Gr. 148 M.
inländ. roth 756—772 Gr. 149 M.
Roggen: inländ. großbörnig 738—750 Gr. 124 M.
Gerste: inländ. kleine 638 Gr. 124 M.
Erbsen: tranjito weiße 106—110 M.
alles per Tonne von 1000 Kilogramm.

Antlicher Handelsammerbericht.

Bromberg, 28. Januar.

Weizen 145—152 M., abfallende blauspitzige Qualität unter Notiz. — Roggen, gesunde Qualität 125 bis 133 M. — Gerste nach Qualität 135—142 M., gute Brauware 136—140 M., feinste über Notiz. — Erbsen: Futterware 135—145 M., Kochware 170—180 M. — Hafer 124—134 M.

Hirsch'sche Schneider-Akademie.

Berlin C., Rothes Schloss 2.

Prämiert Dresden 1874 und Berliner Gewerbe-Ausstellung 1879.

Neuer Erfolg: Prämiert mit der goldenen und goldenen Medaille in England 1897. — Größte, älteste, beschäteste und mehrfach preisgekrönte Fachlehranstalt der Welt. Gegründet 1859. Bereits über 28 000 Schüler ausgebildet. Kurse von 20 Mark an beginnen am 1. und 15. jeden Monats. Herren, Damen und Wälschneider. Stellenvermittlung kostenlos. Prospekte gratis. Die Direktion.

Braut-Seidenstoffe

in unerreichter Auswahl, als auch das Neueste in weißen, schwarzen und farbigen Seidenstoffen jeder Art. Nur erstklassige Fabrikate zu billigen Engros-Preisen metere- und robenweise an Private porto- und zollfrei. Tausende von Anerkennungs-schreiben. Von welchen Farben wünschen Sie Muster? Dopp. Briefporto nach der Schweiz.

Seidenstoff Fabrik-Union

Adolf Grieder & Cie, Zürich (Schweiz)

Kgl. Hoflieferanten

Bekanntmachung.
Die städtische Sparcasse giebt Wechsel-
barteine z. B. zu 6% aus.
Thorn, den 24. Januar 1901.
Der Sparcassen-Vorstand.

Bekanntmachung.
Der der Stadt gehörige Holz-
lagerplatz am Weichselufer neben dem
am Schanzenhaus 3 stehenden Bäumen
in einer Länge von 60 Meter und
einer Breite von 14 Meter, also 840
□ Meter groß, soll auf die Zeit vom
1. April d. J. auf 1 ev. auch auf
3 Jahre anderweit vermietet werden,
und fordern wir hiermit Miethslustige
auf, ihre schriftlichen verschlossenen
Gebote bis
Mittwoch, den 6. Februar
vorm. 11 Uhr
in unserem Bureau 1 abzugeben.
Dabei liegen auch die Mieths-
bedingungen zur Einsicht aus.
Der Platz kann durch den Ufer-
aufseher Wollboldt vorgezeigt werden.
Thorn, den 24. Januar 1901.
Der Magistrat.

In unser Gesellschaftsregister
ist bei der unter Nr. 19 einge-
tragenen Thorner Creditgesell-
schaft Commanditgesellschaft auf
Aktien G. Prowe & Co. mit
dem Sitz in Thorn heute ein-
getragen worden:
Durch den Beschluß der
Generalversammlung vom 22.
Januar 1901 ist die Gesell-
schaft aufgelöst. Die Liqui-
dation erfolgt durch den per-
sönlich haftenden Gesellschafter
und durch zwei von der Ge-
neralversammlung gewählte
Personen als Liquidatoren.
Liquidatoren sind:
1. der persönlich haftende Ge-
sellschafter Gustav Prowe,
2. der Kaufmann Robert
Goewe,
3. der Bankier Ludwig Elkan,
sämtlich aus Thorn.
Thorn, den 27. Januar 1901.
Königliches Amtsgericht.

Verpachtung.
Zur Verpachtung der der Forti-
fication gehörigen, auf dem rechten
und linken Weichselufer gelegenen
Ackerstücken und Lagerplätze ist
zum Dienstag, 5. Februar 1901,
vormittags 10 Uhr ein öffentlicher
Termin im Fortifikations-Dienst-
gebäude Thorn, Zimmer 8, anberaumt
worden.

Ein Grundstück
mit 2 Morgen Land zu verkaufen
Schlachthausstraße 31.
Gute erntefähige
Hypothenekendokumente
zu vergeben durch
L. Simonsohn

Prima
Speisefartoffel
Liefert frei ins Haus
S. Salomon, Gerechtestr. 30.
Fernsprecher 176.

Astrach. Caviar,
Pa. holl. Austern
empfiehlt
A. Mazurkiewicz.

Ein gut erhaltener moderner
Selbstfahrer
ist preiswerth abzugeben bei
C. B. Dietrich & Sohn.

Meyer's Conv.-Lexikon 85 Mk.
statt 170 Mk. verkauft, 5. neueste
Ausgabe, 17 neue Buchbände, compl.
und fehlerfrei. **D. 500** postlag.
Marienburg i. Westpr.

Bettfedern
Reinigungs-Anstalt
von **Anna Adami,**
Culmer-Vorstadt
(Haus Roggatz).
Desinfizieren und reinigen
von Betten.

Einen Lehrling
nimmt an
O. Scharf, Kürschnermeister.

Ausstellung für die technische **Halle a. S. 1901.**
Verwendung von Spiritus
Im Einverständnis mit der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft veranstalten wir
gelegentlich der
vom 13. bis 18. Juni d. J. in Halle a. S.
stattfindenden landwirtschaftlichen Wanderausstellung eine
Collectiv-Ausstellung von Maschinen und Geräthen
für die technische Verwendung von Spiritus
(Spiritus-Koch- und Heiz-Apparate, Spirituslampen, Spirituslocomobilen u. s. w.)
Interessenten, welche die Ausstellung beschicken wollen, erhalten nähere Auskunft durch
Centrale für Spiritus-Verwerthung G. m. b. H.
Abtheilung für technische Zwecke
Berlin C., Neue Friedrichstr. 38-40.

Brennspiritus
zu Koch-, Heizungs- und Beleuchtungszwecken
29 Pfg. pro Liter 87 V. %
bei folgenden Verkaufsstellen zu erhalten:
in Thorn:
Carl Bahr.
P. Begdon.
Carl Dalitz.
Hugo Fromm.
Osw. Gehrke.
Hugo Hesse & Co.
Dr. Herzfeld & Lissner.
G. Hirschfeld.
M. Kalkstein v. Osowski.
A. Kirmes.
Ed. Kohnert.
Rob. Liechten.
C. Matthes.
M. Mendel.
Mendel & Pommer.
L. Neumann.
C. Sakris.
S. Silhermann.
S. Simon.
P. Smolinski.
Val. Smolinski.
W. Sultan.
G. Weber.
Paul Weber.
Elisabeth Will.
Frz. Wisniewski.
in Mocker bei Thorn:
B. Bauer.
Centrale für Spiritus-Verwerthung, G. m. b. H., Berlin C.

van Houtens Cacao
1/2 Kilo genügt für 100 Tassen
Ein einmaliger Versuch überzeugt, dass van Houtens Cacao für den täglichen Gebrauch allen
anderen Getränken vorzuziehen ist. Er ist nahrhaft, nervenstärkend und stets wohlschmeckend.
Weitere Vorzüge sind die leichte Verdaulichkeit und schnelle Bereitungsweise. Van Houtens Cacao
wird niemals lose verkauft, sondern ausschließlich in den bekannten Blechbüchsen. Bei lose
ausgewogenem Cacao bürgt nichts für die gute Qualität.

Tüchtige Buchhalterin
sucht per sofort Stellung.
Angebote werden unter **No. 1** an
die Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten.

Junges Mädchen,
welches neben dem Kursus der Buch-
führung beendigt hat, sucht Stellung
unter bescheidenen Ansprüchen.
Gefl. Offerten unter **G. H.** an
die Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten.

Verkäuferin
für die Kurzwaren-Abtheilung ver-
langt **Kaufhaus M. S. Leiser.**

Jung. Mädchen als Mitbewohn.
gef. Badstr. 12, I.

Eine Frau oder Mädchen
kann sich melden in der Bettfeder-
Reinigungsanstalt Culmer-Chaussee
Nr. 10 (Haus Roggatz).

3 Tischlergesellen
auf Möbelfabrik und 2 Lehrlinge
gegen Kostgeld können sofort eintreten.
Mondry, Tischlermeister.

Jungen Bernhardinerhund
(auch dänische Dogge) sucht zu kaufen
J. Guck, Snowrazlaw,
Geilgegeßstraße 31.

Freundl. möbl. Zimmer zu ver-
mieten **Strobandstr. 16, I links.**

Freundl. Wohn. 1. Etage, drei
Zimmer, Zimm., Küche
und Zubehör, Balkon, für 366 Mark
vom 1. April 3. verm. **Mellienstr. 76.**

Ordnentliche Waschfrau ver-
langt **Brüdenstr. 16, III.**

Von sofort oder zum 1. April schöne
Wohnung von 6 Zimmern, 12' hoch,
mit Bade-Einrichtung und schönstem
Balkon zu vermieten
Königsdörfer Markt 24, I.

Eine Wohnung
4 Zimmer nebst Zubehör in der 2.
Etage meines Hauses **Brauerstraße 1**
vom 1. April 1901 ab zu vermieten.
Robert Tilk.

Prämie
für unsere Abonnenten!

Wir haben eine
große Wandkarte von Deutschland

herstellen lassen, die wir von jetzt ab unseren Abonnenten zur Ver-
fügung stellen können. Bei Bearbeitung dieser Karte ist besonders
Gewicht auf Uebersichtlichkeit und Genauigkeit gelegt worden. Die
Karte enthält die Eisenbahnverbindungen, Bohl-, Neben-
und Kleinbahnen, ferner Städte, Flecken und Dörfer,
Ghauffeen, Landstraßen und Nebenwege; die erfahren
mit Angabe der Entfernungen in Kilometern. Dieselbe enthält ferner
Flüsse, Seen, sowie Terrainangabe.

Die Karte grenzt im Norden mit Norwegen in Dänemark und Karls-
trona in Schweden ab; im Westen geht dieselbe bis Brüssel, Lyon, so
daß ein großer Theil von Belgien und Frankreich, sowie das gesamte
Holland vorhanden ist; im Süden geht die Karte bis Venedig, enthält
somit die ganze Schweiz und einen Theil von Italien; im Osten ist
noch ein beträchtliches Stück von Rußland ersichtlich und ist fast ganz
Oesterreich vollständig mitausgeführt worden.

Die ganze Karte ist im feinsten Stich und in 14 Farben herge-
stellt, ca. 1 Meter hoch und 1 Meter breit, mit Stäben und Fäden
versehen, fertig zum Aufhängen.

Dieses vorzügliche Kartenwerk ist mithin sowohl für Bureau und
Kontore, als für jeden Privatmann unentbehrlich und hoffen wir, mit
diesem Erwerbe unsern geschätzten Abonnenten einen Dienst zu erweisen.
Um jedem unserer Leser die Möglichkeit zu gewähren, sich diese
vorzügliche

Wandkarte von Deutschland
anschaffen zu können, geben wir dieselbe unsern bisherigen sowie neu
hinzutretenden Abonnenten gegen die geringe Vergütung von

nur 1 Mark,

also zu einem ganz geringen Bruchtheil des sonstigen Wertes, ab. Für
auswärts sind 35 Pf. für die I. Zone, von der II. Zone ab 60 Pf.,
für Verpackung und Porto beizufügen. Für Nichtabonnenten ist der
Preis 7 Mark.

Eine Probekarte hängt für Interessenten in unserer Geschäfts-
stelle aus.

Wir weisen noch besonders darauf hin, daß die hiesigen Be-
steller die Karten aus unserer Geschäftsstelle abholen lassen
müssen, um Beschädigungen der Karte durch die Zustellung per
Boten vorzubeugen.

Auswärtige Besteller wollen den Betrag entweder per Post-
anweisung oder in Briefmarken vorher einsenden, da durch Nach-
nahme unnütze Weiterungen und Kosten entstehen.

Geschäftsstelle der Thorner Ostdeutschen Zeitung.

Hôtel Copernicus.
Ich empfehle meine schön ein-
gerichteten
Freudenzimmer
à 1 und 1,50 Mk.
Feiner reichhaltiger
Frühstück- u. Mittagstisch.
Moldenhauer.

Restaurant
„Zum Pilsener“
Baderstrasse 28
empfiehlt den geehrten Herrschaften
Diners, Dejeuners, Soupers,
ebenso kalte Schüsseln wie
kalte Büffets in und außer
dem Hause zu coulantem Preise.
Hochachtungsvoll
M. Kowski.

Zum Abschluß von
Feuerversicherungen
unter coulantesten Bedingungen em-
pfeicht sich
E. Cholevius,
Sauptagent der „Thuringia“,
Neukädt. Markt 11, I.

**EXCELSIOR-
PHONOGRAPHEN**
in jeder Preislage
**NEUEIT-RIESEN-
PHONOGRAPHEN**
**EXCELSIOR-
WERK**
KÖLN 9/Rh. Phonographenfabrik
PREISLISTE GRATIS und FRANKO.

Hohle Zähne
erhält man dauernd in gutem, brauch-
baren Zustande und schmerzfrei durch
Schleimlösbaren mit Künzels Zahnlit.
Flasche à 50 Pf. bei **A. Koczwar.**

Komöopath
Anstalt
Frankfurt a. M. 33.35 heißt
schon ein sicherer Gesundheitszustand.
Dosen von jugendl. Perle, ver-
alt. Darmtrakt, Blasen, Aus-
flüsse, Flechten, Syphilis, d. eckelber-
reithum, 5 wöchentliche Bals-
haut u. Nerventrakt, Rati-
onelle Behandlung. Eigenes com-
binirtes Verfahren. Ab. trassende
Erfolge.
Geogr. 1883. Beleg.
Buch incl. Porto 70 Pfg.
A. d. Auswärts
Brieflich.

Ziegelei-Einrichtungen
sowie einzelne Maschinen fabrizirt als
langjährige Spezialität in neuester,
anerkannt musterhafter Konstruktion
und Ausführung unter unbedingter
Garantie für unabgetroffene Leistung
und außerordentliche Dauerhaftigkeit
zu denkbar billigsten Preisen
Emil Streblow,
Eisengießerei und Maschinenfabrik
in Sommerfeld i. L.
Prospecte und hervorragende Aner-
kennungen gratis zu Diensten.
Tüchtige Vertreter gesucht.

Nussschalen-Extrakt
zum Dunkeln der Kopf-
und Barthaare der königl.
Hof-Parfümfabrik von
C. D. Wunderlich in Nürn-
berg, eingef. seit 1863, 3 mal prämiirt.
Rein vegetabilisch, garantiert unschäd-
lich, à 70 Pfg.
Dr. Orphilas
Haarfarbe-Nussöl, à 70 Pfg.,
ein feines, den Haarwuchs stärkendes
Haaröl.
Wunderlich's echtes und nicht
abfärbendes
Haarfarbe-Mittel
à 1 Mk. 20 Pfg., groß à 2 Mk. 40 Pfg.
(das Beste u. Einfachste was es giebt).
Hugo Clauss Seglerstr. 22.

Zum Besten des
Kaiser Wilhelm-Denkmal-
Theater-Vorstellung
von Damen und Herren der Offizier-
und Civilgesellschaft.
Freitag, den 1. Februar,
abends 8 Uhr im Artushofe.

Generalprobe
Donnerstag, den 31. Januar,
abends 7 Uhr ebdenda.
Karten im Vorverkauf bei Herr
Walter Lambeck, zur Vor-
stellung 2 Mk., zur Generalprobe 1 Mk.,
für Schüler zur Legtern 50 Pfg.

M.-G.-V. Siederkrantz.
Donnerstag, 31. Januar,
8 1/2 Uhr Abends
im rothen Saale des Artushofes:
Humoristischer
Herrenabend.
Gäste willkommen. Eintritt frei.
Der Vorstand.

Kaufmännischer
Verein.
Sonntag, d. 2. Februar cr.,
Abends 9 Uhr:

II. Wintervergnügen
(Strandfest)
im Artushof.
Der Vorstand.

Allg. deutscher Schulverein.
Ortsgruppe Thorn.
Mittwoch, den 30. Januar 1901,
abends 8 Uhr,
im altdeutschen Zimmer des
Schützenhauses:
Hauptversammlung.

Tagesordnung:
Bericht des Schatzmeisters über den
Stand der Vereinskasse.
Bericht des Schriftführers über das
Vereinsjahr 1900.
Neuwahl des Vorstandes.
Um recht zahlreichen Besuch wird
dringend gebeten.
Der Vorstand.

Handwerker-Verein.
Donnerstag, den 31. Januar,
Abends 8 1/2 Uhr
im kleinen Saale des Schützenhauses:
Vortrag
des Herrn Oberlehrer **Hollmann**
über:
Warum ist die Umgegend
von Thorn so sandig?
Gäste, auch Damen, sind willkommen.

Kirchliche Nachrichten.
Evang. Kirche zu Podgorz.
Mittwoch, den 30. Januar, Abends
1/8 Uhr: Bibelfunde im Konfir-
mandenzimmer.
Herr Pfarrer Endemann.

Thorner Marktpreise.
am Dienstag, 29. Januar 1901.
Der Markt war nur mäßig beschickt.

	niedr. Lbschft.	Breis.
Rindfleisch	1	120
Kalbsteck	80	110
Schweinefleisch	1	120
Hammelfleisch	1	120
Karpfen		
Aale		
Schleie		
Zander	140	160
Hechte	80	1
Breßen	60	70
Schollen		
Barsche	60	80
Karasschen	90	1
Buten	350	6
Gänse	450	5
Enten	4	550
Hühner, alte	140	220
junge	120	140
Tauben	60	70
Hafen	250	3
Butter	160	260
Eier	480	540
Weizen	14	1480
Roggen	1260	1330
Gerste	1260	1340
Hafer	1260	1320
Kartoffeln	250	3
Heu	4	450
Stroh	325	350

Beilage zu No. 25

Der Thorer Ostdeutschen Zeitung.

Mittwoch, den 30. Januar 1901.

Moralische Verbrechen.

241 Roman von Nina Menke.

„Sie wollen mir also meinen Sohn streitig machen!“ wiederholte er und trat dem Doktor unwillkürlich einen Schritt näher, doch jener maß ihn mit einem kühl-verächtlichen Blick, der ihn zur Besinnung brachte.

„Sobald Sie ihn als solchen öffentlich anerkennen,“ klang die ruhige Antwort, „gewiß nicht, bis dahin aber auf jeden Fall und ganz entschieden!“

Schwer aufatmend strich sich der Graf das Haar aus der Stirn, da war es ja wieder, das Gespenst, welches ihm Jahre seines Lebens vergiftet hatte und ihm nun den Sohn zu nehmen drohte.

„Sie verlangen das Unmögliche von mir, Herr Doktor,“ entgegnete er leise, „unter dieser Bedingung muß ich allerdings verzichten, augenblicklich etwas für mein Kind zu thun und, so drückend mir es ist, dasselbe vollständig auf Ihre Großmut angewiesen sein lassen. Doch ich thue mein Möglichstes! Trotzdem Sie die Annahme jener Summen verweigern, werden dieselben nach wie vor einlaufen und zu dem bereits angesammelten Kapital geschlagen werden, welches, so hoffe ich, meinem Sohne nach dessen Volljährigkeit zu gute kommen wird!“

„Das wird von ihm abhängen,“ erwiderte Leontjew kalt, „ich fühle mich nicht im Rechte, darüber zu bestimmen, obgleich, käme es nur auf mich an, dieser Fall nicht eintreten dürfte. Aber vielleicht ist Max einmal anderer Ansicht. Nimmt er eine so bedeutende Schenkung an, so ist es seine Sache, schlägt er sie, wie ich hoffen will, aus, wird dieselbe an Sie, Herr Graf, zurückgehen.“

Mit einem feindseligen Blick maß Graf Sobolew den kühnen Sprecher.

„Sie wollen ihm also auch noch dazu raten!“ fragte er gereizt.

„Nein,“ kühl glitten die blaugrauen Augen des Doctors über das erregte Gesicht seines Gastes, „nur es ihm selbst überlassen, aber ich hoffe, er schlägt die Schenkung aus, meiner Ansicht nach wenigstens müßte er es, warum, werden Sie sich selbst sagen müssen!“

„Jawohl, wenn Sie, Herr Doctor, ihm die Sache auseinanderlegen, dann glaube auch ich es allerdings!“ kam es bitter über des Grafen Lippen, „aber darüber schon heute zu sprechen, ist verfrüht, warten wir also ab. Eine andere Bitte dagegen, hoffe ich, schlagen Sie mir nicht ab, gestatten Sie mir, den Knaben auf einen Augenblick zu sehen!“

Nicolaj Iwanowitsch senkte den Blick, welcher bis jetzt ohne Unterlaß auf dem Antlitz des Grafen geruht hatte, er schien darüber nachzudenken, ob er diese Bitte erfüllen solle oder nicht, dann legte sich ein Zug kalter, unbeugsamer Entschlossenheit um seine fest aufeinandergepreßten Lippen.

„Zu welchem Zweck?“ fragte er kurz.

„Zu welchem Zweck?“ Graf Sobolews Augen öffneten sich weit und begegneten mit zornigem Aufleuchten denen des Doctors. „Ich habe keinen Zweck, sondern will einfach Annas Kind, will meinen Sohn sehen!“

Sie haben keinen Sohn, Herr Graf! erwiderte Leontjew schneidend.

„Oh doch, obgleich leider nicht vor der Welt, aber darüber wollen wir lieber nicht streiten, es führte doch zu nichts. Bitte, erfüllen Sie meine Bitte und lassen Sie den Kleinen rufen, ich möchte ihn sehen!“

„Es thut mir leid, Herr Graf, aber diese Bitte muß ich Ihnen abschlagen!“

„Und weshalb?“

„Weil ich keinen Zweck in diesem Begegnen sehe!“

„Es ist mein Sohn, und Sie haben kein Recht, mir ohne Grund seinen Anblick zu verweigern!“

„Ich sagte schon, Sie haben keinen Sohn! Annas Kind muß erst von Ihnen als der Ihrige anerkannt werden, ehe Sie ein Recht besitzen, den Knaben mit diesem Namen zu bezeichnen!“

Schnell, scharf, wie gekreuzte Säbelsklingen folgte Rede und Antwort aufeinander, des Doctors Antlitz blieb unbewegt, und nur in seiner Stimme klang ein metallharter, schneidender Laut, die des Grafen drückte Zorn und heiße Erregung aus, die zu verbergen er sich schon keine Mühe mehr gab.

Also nicht einmal sehen sollte er sein Kind! Das überstieg jede seiner Vermutungen, und doch war er machtlos diesem unbeugsamen Despoten gegenüber, dessen Händen er selbst freiwillig den Knaben übergeben hatte, ohne damals zu ahnen, daß er einmal wie ein Bettler vor

diesem harten Mann stehen — was schlimmer war — abgewiesen werden sollte!

„Ist das Ihr letztes Wort, Herr Doktor?“ fragte er mit vor Erregung klangloser Stimme.

„Mein allerletztes, Herr Graf!“

„Nun, dann hören Sie auch das meinige! Ich werde den Knaben sehen, und sollte ich mich auch wie ein Dieb zur Nachtzeit in Ihr Haus einschleichen! Leben Sie wohl!“

„Glückliche Reise, Herr Graf!“

Schwer aufatmend stand Graf Sobolew einen Augenblick später vor der Ausgangstür. Die grundlose Absage einer so natürlichen Bitte hatte in ihm den Geist des Widerstandes und des verwöhnten Eigensinnes erweckt, er wollte seinen Entschluß ausführen, obgleich er durchaus nicht wußte, wie und in welcher Weise, denn jene in der Erregung des Augenblickes ausgesprochene Drohung war nicht wörtlich zu nehmen; aber er mußte den Knaben sehen, mußte es, schon um jenen zu beweisen, wie wenig seine Weigerung genügt hatte. — Und doch, wie sollte er es möglich machen? Der Knabe ging ja freilich aus, Gurow hatte ihm gesagt, daß er das Gymnasium besuche, er brauchte sich also nur morgen früh an die Thür des Schulgebäudes zu stellen und sein Kommen abzuwarten, aber wie ihn erkennen, wie ihn herausfinden unter all den Knabengesichtern, und sich nicht irren? Er hatte ihn als ganz kleines Kind gesehen, in einem Alter, da noch jeder Zug in dem Gesichtchen des hilflosen Geschöpfes unentwickelt und verschwommen war. Darüber waren Jahre vergangen, jenes rosig, pausbäckige Babyantlitz, welches er in der Erinnerung trug, mochte sich bis zur Unkenntlichkeit verändert haben, nein, das ging nicht! Sein plötzlich erwachter Eifer begann abzukühlen, seine angeborene Willensschwäche, die vor jedem Hindernis zurückbeugte, allmählich wieder in den Vordergrund zu treten und ihn zu beherrschen, mit einer entmutigten Handbewegung drückte er seine Pelzmütze tiefer in die Stirn und wollte den Schritten befehlen, da wurde seine Aufmerksamkeit auf etwas gelenkt, was seinen gesunkenen Mut von neuem belebte. Ueber die Straße, gerade auf das Haus zu, in dessen Thür er noch immer unentschlossen stand, schritt langsam eine gebückte Frauengestalt, ihr Gesicht konnte er nicht erkennen, denn sie hatte ein großes Tuch über den auf die Brust gesenkten Kopf geworfen, aber in den Bewegungen, in der ganzen Erscheinung der Greisin, lag für ihn etwas unendlich Bekanntes, und jetzt stand sie in seiner nächsten Nähe. Darja! Mühte er in diesem Begegnen nicht eine Fügung des Himmels sehen?

„Darja!“ rief er mit vor Erregung zitternder Stimme die Greisin an.

Die alte Frau fuhr zusammen, legte die Hand zum Schutz gegen das Schneelicht über die geblendeten Augen und blickte eine flüchtige Sekunde lang unentschlossen zu ihm auf. Dann hatte auch sie ihn erkannt, denn über ihr welkes, runzeliges Gesicht zitterte ein Freudenlächeln.

„Graf Max, großer, allmächtiger Gott, unser gnädiger Graf!“ jubelte sie auf und drückte die zuckenden kalten Lippen auf seine beiden Hände, die er ihr zum Gruß entgegenstreckte.

„Gott sei Dank, daß ich Dich treffe, Alte,“ sagte der Graf gerührt. „Hast Du einen Augenblick Zeit? Ich muß Dich sprechen!“

„Ob ich Zeit habe? Oh, so viel Sie wollen, Batjuscha! Wem ist die alte Darja noch nötig, wer wartet auf sie? Niemand, höchstens der Tod!“

„Nun, denn komm, hier darf man uns nicht zusammen sehen! Biegen wir um die Ecke, dort sind wir vor unbesonnenen Blicken sicher. Komm schnell, Alte!“

Mit hastigen Schritten ging er ihr voraus; mit vor Freude wankenden Knien, trippelte die Greisin hinter ihm her.

„Und nun, Darja, erzähle! Wie ist es euch so lange gegangen, was macht vor allen Dingen Max?“ — Ist er groß geworden? Lernt er fleißig? — Wie sieht er aus? Gleichet er der Mutter, oder — er vollendete nicht. Ueber seine eben noch vor freudiger Erregung glänzenden Augen legte es sich wie Nebel und seine Lippen preßten sich wie im physischen Schmerz fest aufeinander, während die alte Frau vor ihm mit thränenenerfülltem Blick zu ihm aufschau und nicht wußte, welche der an sie gerichteten Fragen sie beantworten sollte.

„Und Du, treue Seele, bist noch immer bei ihm,“ begann endlich Graf Max, sich gewaltsam fassend, „Du hast das Kind Deiner toten Herrin nicht verlassen?“

„Nein, gnädiger Herr!“ erwiderte die Alte fest, „und werde es nicht, bis der Tod mich abruft!“

„Das lohne Dir Gott! Doch erzähle mir von Max, ist er groß geworden?“

„Groß, gnädiger Herr, Sie würden ihn nicht wiedererkennen!“

„Glaube es, glaube es! Aber ich muß ihn sehen, auf jeden Fall, ich hätte keine ruhige Stunde, und Du mußt mir dazu verhelfen, versprichst Du mir das, Darja?“

Darja zuckte die Schultern, und um ihre welken Lippen irrte ein trübes Lächeln.

„Herr, wie sollte ich das können?“ erwiderte sie treuherzig. „Ja, wenn es noch so wie früher wäre! Aber man hat ihn mir genommen, ich darf nicht mehr bei ihm sein, und nur des Abends, wenn er seine Aufgaben beendet hat, schleicht er sich auf ein paar Augenblicke zu mir. Aber gern sieht man es nicht im Hause, besonders das alte Fräulein; und wenn sie es könnte, verböte sie es ganz und gar!“

„Er kommt zu Dir? Bist Du etwa nicht mehr im Hause des Doktors?“

„Doch, Herr, doch, wo sollte ich sonst sein? Wenn sie mich wie einen Hund zu der einen Thür hinaustrieben, so käme ich durch die andere wieder, und wenn sie alle verschlossen, legte ich mich auf die Schwelle und wartete, bis wieder geöffnet würde! Ich bewohne die Hinterstube und betrete niemals jene Räume, in denen Max lebt; was hätte ich dort zu suchen, seitdem der alte Herr, sein Lehrer, meinen Platz eingenommen hat. O-o-oh, gnädiger Herr, wenn das Kind nicht wäre, so läge ich lieber im Grabe, anstatt wie ein altes Gerümpel den Menschen überall im Wege zu stehen!“

Doch Graf Max achtete nicht auf den schmerzlichen Schlußsatz der alten Frau, ihn beschäftigte etwas ganz anderes.

„Aber Max kommt doch zu Dir?“ fragte er, der treuen Dienerin erwartungsvoll in das runzelige Gesicht blickend.

„Ja, gnädiger Herr, alle Abende!“

„Und auch heute wird er bei Dir sein?“

„Ich hoffe es!“

„Oh, das ist gut,“ atmete Graf Sobolew erleichtert auf, „besser kann ich es mir nicht wünschen. Und jetzt höre aufmerksam zu, Darja, und vergiß nicht, was ich Dir sage. Wenn Dich Max heute Abend besucht, verlaßt Ihr beide auf einen Augenblick heimlich das Haus und kommt zu mir, ich muß den Knaben sehen! Hast Du mich verstanden?“

„Ja, gnädiger Herr, verstanden habe ich schon, aber —“

Die alte Frau schüttelte traurig den Kopf, „es wird nicht möglich sein!“

„Warum? Es muß möglich sein! Ich will, ich muß den Knaben sehen, begreift Du das denn nicht, Darja? Nur deshalb bin ich nach Rostow gekommen, und sollte unverrichteter Sache wieder fort, sollte meinen Sohn nicht ein einziges Mal in die Arme geschlossen haben? Nein, es muß gehen! Höre mir zu, Darja! Wenn Max kommt, beredest Du ihn, gleichviel unter welchem Vorwande, mit Dir das Haus zu verlassen, natürlich ohne jemand etwas davon zu sagen, hast Du mich verstanden?“

„Ja, Herr!“

„Hier hast Du Geld, an der nächsten Ecke nimmst Du einen Schlitten und läßt Dich in das Hotel France, die Adresse schreibe ich Dir auf, führen; der Portier wird beauftragt sein, Euch sofort zu mir zu führen, Ihr bleibt eine Viertelstunde und fahrt wieder nach Hause. Die ganze Sache wird in kaum einer halben Stunde abgemacht sein, im Hause kann Eure Abwesenheit, wenn Du vorsichtig bist, von niemand bemerkt werden, mir aber thust Du den größten Dienst, für welchem ich Dir mein Leben lang dankbar sein werde. Versprichst Du mir also, Darja, mir Max heute Abend zu bringen?“

Die alte Dienerin blickte unentschlossen zu Boden. — Nie in ihrem Leben hatte sie etwas zu verheimlichen gehabt, denn nur ein Unrecht braucht sich zu verstecken, sie aber hatte bis jetzt nie ein solches begangen, und konnte sie in dem Wunsch des Grafen nichts dem Ähnliches sehen, schien er ihr auch nur natürlich und selbstverständlich, der versteckte Weg, welchen er wählte, um seinen Sohn zu sehen, gefiel ihrer einfachen und geraden Natur nicht.

„Gnädiger Herr,“ sagte sie deshalb und blickte treuherzig in das erwartungsvolle Gesicht des Grafen, „nehmen Sie mir die Frage nicht übel, aber weshalb gehen Sie nicht lieber zu Nicolaj Iwanowitsch und sehen den Knaben in dessen Gegenwart?“

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Chronik.

* Die „D. S. B. Ztg.“ in Jasterburg erhielt dieser Tage aus Brüssel die Quittung der Gesandtschaft der Südafrikanischen Republik für die von Burenfreunden in der ganzen Provinz Ostpreußen zusammengekommenen ersten 100 Mark, die das Blatt der Gesandtschaft zur Unterstützung ihrer heldenmütigen Landsleute zukommen lassen konnte. Der an den „Hauptredakteur“ (Hauptredakteur) der „Ostdeutschen Volkszeitung“ gerichtete Brief hat in der Hauptsache folgenden Wortlaut:

Ik heb de eer de ontrant te erkennen van ten geërd schryben van den 14. dezen, met ingesloten bedrag, groot 100 Mark, ten behoeve van de strydende burgers der Zuid-afrikaansche Republieken.

Ik betuig ji myn hartelyken dank vor dit daadwerkelyk bewys van true sympathie met de rechtvaardige zaak der zoo zwar beproefde burgers der Republieken en verzoek ji dien ook aan de milde gevers te willen overbrengen.

Ik heb de eer te zyn by afwenigheit van zyn Exz. den Gezanten Uw dienaar

Ph. A. Foldman, Kanselier.

Ins Hochdeutsche übertragen dürfte dieses Afrikaander-Holländisch, das auch heute noch ganz unverkennbare Ähnlichkeit mit unserer plattdeutschen Sprache aufweist, ziemlich genau wie folgt lauten:

Ich habe die Ehre, die Eintragung (den Eingang) Ihres geehrten Schreibens vom 14. d. Mts., sowie des beigefügten Betrags in Höhe von 100 Mark zur Unterstützung der kämpfenden Bürger der Südafrikanischen Republik, zu bestätigen.

Ich bezeuge Ihnen meinen herzlichsten Dank für diesen werthvollen Beweis Ihrer Sympathie mit der gerechten Sache der so schwer geprüften Bürger der Republik und bitte Sie, dies auch den gütigen Gebern zur Kenntnis bringen zu wollen.

In Abwesenheit des Gesandten habe ich die Ehre zu sein, Ihr ergebener

Ph. A. Foldman, Kanzler.

Lied der Westpreußen.

Ged. von M. Hildebrand, komp. von Alfred Lehmann.

Dich, alte Ostmark, grüß' ich wieder,
Dich, Heimatland, mit hellem Klang,
Wo ihre süßen Wiegenlieder
Mir einst der Oefee Welle sang.
Mit deinen Strömen, See'n und Trüben,
Mit deinen walduumränzten Hüh'n,
Gemeinschaft in freien Lüften,
Mein Preußenland, wie bist du schön!

Der Ordensritter Prachtpaläste
Noch trübig ragen dort in's Land,
Voran des Deuschthums alte Befie,
Marienburg am Rogaststrand.
Ja, deutsch und heilig ist die Erde,
So lang noch deutsche Männer sich'n
Zum Schutz dem alten Heimatsherde.

Mein Preußenland, wie bist du schön!

„Und Eure Frauen?“ hör' ich fragen —
Wie Thau, wenn ihn die Sonne küßt;
Erst schaut sie an, dann mögt Ihr sagen,
Was lieblicher und holdrer ist.
Nicht wie der Rosen stolze Blüthe,
Wie Veilchen traulich anzueh'n,
Doch diese Blumen Gott behüte —
Mein Preußenland, wie bist du schön!

Und wenn den alten, müden Händen
Einst jäh entfällt der Wanderstab,
Laßt mich nicht in der Fremde enben,
Gebt in der Heimat mir ein Grab.

Den Hügel unter Buchenkronen
Soll traute Heimatsluft umweh'n.
Da ist ein still und friedlich Wohnen,
Nur in der Heimat ruht sich's schön.

* Technische Verwendung von Spiritus. Der große Erfolg, dessen sich die von der „Zentrale für Spiritus-Verwertung“ gelegentlich der letzten landwirtschaftlichen Ausstellung in Posen veranstaltete Sonderausstellung für die Verwertung von Spiritus zu technischen Zwecken zu erfreuen gehabt hat, und die seitdem immer regere Nachfrage nach Spiritus-Apparaten aller Art haben die Zentrale für Spiritus-Verwertung, G. m. b. H., Berlin C., Neue Friedrichstraße 38/40, dazu veranlaßt, auch in diesem Jahre mit einer derartigen Vorführung an die Öffentlichkeit zu treten. Im Einverständnis mit der „Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft“ wird deshalb der vom 13.—18. Juni 1901 in Halle a. S. stattfindenden landwirtschaftlichen Wanderausstellung eine Kollektivausstellung von Apparaten für die technische Verwendung von Spiritus angegliedert werden, um so immer weiteren Kreisen einen umfassenden Einblick in die vielseitige Verwendbarkeit des denaturierten Spiritus im Haushalt, in Gewerbe und Industrie zu gewähren. Eine besondere Bedeutung wird der neuen Veranstaltung durch den Umstand verliehen werden, daß der Kaiser in erneuter Bethätigung des lebhaften Interesses, welches er diesem jüngsten Zweige moderner Technik entgegenbringt, der „Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft“ die Stiftung eines Kaiserpreises für die beste Leistung auf dem Gebiete der technischen Verwendung von

Spiritus zugesagt hat. Es darf mit Bestimmtheit erwartet werden, daß die Ausstellung in Halle sich ihrer Vorgängerin an Umfang und Beteiligtheit, wie auch qualitativ mindestens ebenbürtig, wenn nicht noch überlegen erweisen wird. Die Ausstellungsobjekte im Großen und Ganzen werden natürlich, bei allen technischen Verbesserungen im Einzelnen, wieder den gleichen Anwendungsgebieten entstammen. Es werden Spiritus-Bläslampen verschiedener Systeme, Koch- und Heizöfen, Bratöfen und Kochvorrichtungen für Spiritusgas u. a. m. im Betrieb vorgeführt werden; besonders Gewicht wird aber auch auf die Ausstellung von Spiritusmotoren gelegt werden, die sich sowohl als stationäre Motore, wie auch als Lokomobile in der kurzen Zeit ihrer Einführung bereits allseitig bewährt haben.

* Eine Europareise im Kinderwagen. Der Redakteur Anton Hanslian aus New York, welcher mit Weib und Kind, die er in einem Kinderwagen vor sich herschiebt, gegenwärtig eine Reise rund um Europa unternimmt, ist kürzlich in Hamburg eingetroffen. Er verließ Wien am 12. September 1899 und schob seinen Kinderwagen durch Desterreich, Rußland, Deutschland, besuchte Belgien und Holland, fuhr dann nach Frankreich, wo er einige Zeit in Paris auf der Ausstellung weilte. Von dort begab er sich nach Calais, um sich am 6. November nach Großbritannien einzuschiffen. Hier durchfuhr er England, Schottland und kam über Hull an Bord der „Esperanza“ in Hamburg an. Von Ham-

burg aus reist Herr H. demnächst nach Kopenhagen, von dort nach Stockholm und begibt sich dann nach Stockholm, um Schweden und Norwegen zu bereisen. Dann geht die Reise nach Rußland und zwar nach Kiew, hierauf nach Serbien, Bulgarien, Bosnien, Türkei und Italien. Von dort aus werden Spanien und Portugal besucht, um dann durch Frankreich, die Schweiz wieder nach Desterreich zurückzukehren. Für die ganze Reise sind zwei Jahre in Aussicht genommen. Die Kosten der Reise muß Herr H. selbst bestreiten. Er verdient das nötige Geld durch den Verkauf von Ansichtspostkarten, welche ihm, seine Familie im Kinderwagen vor sich herschiebend, zeigen. Sofern er die Reise innerhalb zweier Jahre tatsächlich zurücklegt, erhält er vom New York Herald, dessen Mitarbeiter er ist, eine Belohnung von etwa 10 000 Mark.

* Der Weg zum Ruhm. Ein eigentümliches Mittel, die Aufmerksamkeit auf seine dichterische Thätigkeit zu lenken, wandte in einem Münchener Vergnügungs-Etablissement ein Schriftsteller an. Nachdem er sich in einem Separatzimmer entkleidet hatte, betrat er, nur von einem Domino bedeckt, den Ballsaal und feuerte einen Revolverbeschuß gegen die Decke ab. Arretiert, gab er als Motiv seiner Handlung an, daß er nur die Aufmerksamkeit der Leute habe auf sich lenken wollen, da er als Dichter bisher zu wenig Beachtung gefunden habe. Die Münchener Blätter verschwiegen den Namen des sonderbaren Dichters — so muß auch vorläufig die übrige Welt ihn weiter verschweigen. All Hoffen umsonst!

Die Austunftei W. Schimmelpfeng in Berlin W., Charlottenstr. 23 (30 Bureaus mit über 1000 Angestellten, in Amerika und Australien vertreten durch The Bradstreet Company) erteilt nur kaufmännische Austunftei. Jahresbericht wird auf Verlangen postfrei zugesandt.

Offene Stellen für Militärärzte. (Erforderlich ist der Besitz des Civilverorgungsscheines.) Stadtkretär beim Magistrat Pilsen. Gehalt 1000 Mk., steigend bis 1400 Mk. — Polizeiergeant bei der Polizeidirektion in Greifswald. Gehalt 1000 Mk., steigend bis 1450 Mk. — Stadt. Fort-Bewalter beim Stadtbürgermeisteramt Sigmaringen. Gehalt 1800 Mk. — Hafenpolizei-Aufseher beim Hafenamt Geestmünde. Gehalt 1200 Mk., steigend bis 1600 Mk. — Dienergehilfe beim Königl. Amtsgericht in Leipzig. Gehalt 1200 Mk. — Wirtschaftsexpedit beim Stadtrath (Wirtschaftsverwaltung) in Baun. Gehalt 1000 Mk., steigend bis 1600 Mk. — Schutzmänn beim Polizei-Präsidium in Hannover. Gehalt 1200 Mk., steigend bis 1600 Mk. — Aufseher beim Arbeitshaus in Eisenach. Gehalt 1266 Mk., steigend bis 1500 Mk. — Katastergehilfe beim Herzogl. Katasteramt Hildburghausen. Gehalt 1100 Mk., steigend bis 1700 Mk. — Aufseher bei der Arbeits- und Landarmen-Anstalt in Groß-Salze. Gehalt 1000 Mk., steigend bis 1800 Mk. — Stadtkretär beim Magistrat in Samter. Gehalt 1200 Mk. — Rechnungs-Revisor beim Bürgermeisterrat Alten-dorf (Rheinl.) Gehalt 1800 Mk., steigend bis 2700 Mk. — Bureau-Vorsteher für die Kommunal-Verwaltung, Bürgermeisterei-Verwaltung Benrath. Gehalt 2400 Mk., steigend bis 3000 Mk. — Schreiber beim Gefängnis in Düsseldorf. Gehalt 1200 Mk. — Polizeiergeant beim Amt Gort. Gehalt 1100 Mk., steigend bis 1500 Mk. — Drei Schutzmänner beim Bürgermeisterrat in Pirmasens. Gehalt je 1250 Mk., steigend bis 1550 Mk. — Straßen-meister beim Bürgermeisterrat in Sterkrade. Gehalt 1200 Mk., steigend bis 1500 Mk. — Zweiter Sekretär beim Bürgermeisterrat in Münstermaifeld. Gehalt 1000 Mk., steigend bis 1500 Mk. — Landbriefträger bei den Kaiserlichen Oberpostdirektionen Hannover vom 1. März 1901, Köslin, Bremen vom 1. April 1901; bei den Post-

ämtern Weissenfels vom 1. Februar, Merse (Bez. Frankfurt), Elbden vom 1. April 1901.

Soll der Kranke jede Koffnung aufgeben?

Herrn Ernst Weidemann in Liebenburg (Harz). Nachdem ich meine Cur von 60 Tagen beendet, freut es mich, Ihnen das Resultat des russischen Knöchel mittheilen zu können; da ich 8 1/2 Monat Bronchial-Catarrh und Lungenpneumonie-Affectionen hatte, nachher chronisches Lungenleiden, es quälte mich trockener Husten, Athemnot quälte meine Brust, Fieber trat unermüdet auf, Urin war nie klar, alle Speisen waren mir zuwider. Anfangs September wurde ich heiser, hatte öfter Stichen im Halse und Ohren, jede Nacht kalten Schweiß am ganzen Körper. Der mich behandelnde Arzt gab jede Hoffnung auf Genesung auf, bis zufällig mein Auge auf Ihre Offerte fiel, worin ich meinen letzten Rettungsanker erblickte. Schon nach fünfzigstägigen Gebrauch Ihres Thees fühlte ich eine Erleichterung, Stimmung gehoben, Appetit besserte sich von Tag zu Tag, so daß nach 10 Tagen der Arzt erklärte, daß ich auf dem rechten Lungenflügel nur noch etwas Geraffel hätte. Nach Gebrauch der dritten Sendung wurde Husten weniger, Auswurf stark, Fieber und Schweiß ließen nach, und verbrachte ruhige Nächte, so daß der Arzt bei seinem Besuche höchst erstaunt war über mein Aussehen. Nach weiterem Gebrauche Ihres goldenen Thees bin ich in der Lage, Ihnen mittheilen zu können, daß ich mich mit jedem Tage wohler und kräftiger fühle, so daß meine Verwandten und Bekannten ihre tiefe Verwunderung aussprechen, und werde ich in diesem Winter, um etwaigen Rückfall zu vermeiden, Ihren köstlichen unschätzbaren Thee, der mich vom Rande des Grabes riß, noch weiter nehmen und werde nicht verfehlen, jedem in Leidenden Ihren so werthvollen Thee zu empfehlen und stelle Ihnen gern zur Veröffentlichung meines Dankes meinen Namen und Adresse zur Verfügung.

Louise Sch. in N. Büttgerlandstr. 19 I. Das Original liegt zu Ferdinands Einsicht bei E. Weidemann, Liebenburg (Harz).

Bekanntmachung.

Die am 1. d. Mts. fällig gewordenen und noch rückständigen Mieths- und Pachtzinsen für Kadt. Grundstücke, Plätze, Lagerhäuser, Rathhausgewölbe und Nutzungen aller Art, sowie Erbsins und Kanon-Verträge, Anwerbnungsgebühren, Feuerversicherungsbeiträge u. s. w. sind zur Vermeidung der Klage und der sonstigen vertraglich vorbehaltenen Zwangsmaßnahmen nunmehr innerhalb 8 Tagen an die betreffenden städtischen Kassen zu entrichten.

Thorn, den 25. Januar 1901.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Erhebung des Marktstandgeldes der Stall- und Viege-Gebühren auf dem bei dem hiesigen städtischen Schlachthaus in der Jakobsvorstadt belegenen Vieh- und Pferdemarkt, sowie der Verkauf des vom Publikum verlangten Futters und der Schanbtrieb in der daselbst befindlichen Schanbude an den Markttagen soll vom 1. April d. Js. ab auf 3 Jahre miethsbietend verpachtet werden.

Hierzu ist ein Bietungstermin auf **Mittwoch, d. 20. Februar d. J.**

Vormittags 11 Uhr hierelbst im Magistratsbesprechungs-saal (Rathhaus 1. Treppe) anberaumt, zu welchem wir Pachtlustige hiermit einladen.

Die näheren Bedingungen können in unserem Bureau 1 vorher eingesehen, auch abschriftlich gegen 70 Pfg. Copialiengebühren bezogen werden. Bemerkung wird, daß wöchentlich ein Markt abgehalten wird. Vor Abgabe der Gebote hat jeder Bieter eine Bietungsfantion von 200 Mk. bei der hiesigen Kammereinfasse zu hinterlegen.

Thorn, den 16. Januar 1901.

Der Magistrat.

Hygienischer Schutz.

Kein Gummi. D.R.G.M. No. 42469. Tausende Anerkennungs-schreiben von Aerzten u. A. 1/2 Sch. (12 Stck) 2 Mk. 1/4 „ 3,50 Mk. 1/2 „ 5 „ 1 „ 10 „ Porto 20 Pfg. Auch erhältlich in Drogen- u. Feilwaregeschäften. Alle ähnlichen Präparate sind Nachahmungen. S. Schweitzer, Apotheker, Berlin O., Holzmarktstrasse 69 70. Preislisten verschl. grat. u. franco.

FAY's ächte Sodener Mineral-Pastillen

sind das wirksamste Mittel gegen Husten, Heiserkeit, Katarrh, sowie Reizungen der Athmungsorgane. Für nur 85 Pfg. per Schachtel zu erhalten in allen Apotheken und Drogen- u. Mineralwasserhandlungen etc. etc.

Schnelle Hilfe in Frauenleiden. Frau Mellicke, Naturärztin, nicht approbiert, Berlin, Lindenstr. 111.

Neueste Genres. Sanberkte Ausführg.



Billigste Preise. Größte Auswahl. Große Auswahl in Fächern und Regenschirmen.

Reparaturen von Schirmen, Stöcken und Fächern, sowie Beziehen von Sonnen- und Regenschirmen.

Dr. Gelfers { Badpulver, Vanille-Zucker, Pudding-Pulver } & 10 Pf. Millionenfach bewährt. Rezepte gratis von den besten Geschäften.

OSWALD GEHRKE'S

Brust-Karamellen bei Husten u. Heiserkeit sind ein wirklich bewährtes Mittel. zu beziehen von der Fabrik Osw. Gehrke, Thorn Culmerstr. 28 u. durch Plakate kenntl. Niederlagen.

Zum Dunteln der Kopf- und Bart-haare ist das Beste der

Rußschalen-Extract

aus der Kgl. Bayer. Hofparfümerie C. D. Wunderlich, Nürnberg.

Dr. Orfila's Nussöl,

ein feines, das Haar brillant dunkeln des Haaröl. Beide a 70 Pfg. Re-nommirt seit 1863. Garant. unschädlich. Anders & Co., Breitestr. 46 und Altstadt. Markt.

Butter umsonst

erhält man in einigen Minuten aus der tägl. angemaschten Milch mit der gesetzl. gesch. Haushaltungsmaschine. Jährliche Ersparnis ca. 100 Mk. Preise in solider, hochgelegener Aus-führung mit Glasgefäß von Inhalt 1 2 3 4 Liter. Intet nur noch 3 75 5 50 7 9 Mk. schickt in bes. Haushaltungsgesch. Verlangen Sie aber ausdrücklich die Schutzmarke „mit dem Bären“ und nehmen Sie keine andere. Wo nicht, direkt gegen Nachn. vom alleinigen Fabrikanten R. v. Münersdorff Nachf., Stuttgart. Prospekt, auch über große Butterfabrik von unübertroffener Leistung in Holz und Metall, gratis und franco.

Bei über 1000 Familien im Gebrauch.

Ueberraschend

wirken die verbesserten Kräuter-Brust-Karamellen bei Hals- u. Lungenleiden. Nur bei Anton Koczwar in Thorn.

Holz, Brettern und Baumaterialien

wird zu billigen Preisen gegen Baarzahlung ausverkauft.

Auskunft wird auf dem Lagerplatz oder im Komptoir, Culmer Chaussee Nr. 49, erteilt.

Verkaufszeit von 9—1 Uhr mittags und von 2—4 Uhr nachmittags.

Gustav Fehlauer, Verwalter.

Couverts
mit Firmen- und Adressen-Druck
liefert
schnell, sauber und billig
die
Buchdruckerei Th. Ostdeutsche Zeitung
Brüdenstraße 34, 1. Etage.

Bei Drüsen, Scrofeln, englischer Krankheit, Hautausschlag, Gicht, Rheumatismus und Lungen-Krankheiten, altem Husten, für schwächliche, blassaussehende Kinder empfehle jetzt eine Kar mit meinem beliebten, ärztlicherseits viel verordneten

Lahusen's Leberthran.

Der beste und wirksamste Leberthran. Uebertrifft an Heilkraft alle ähnlichen Präparate u. neueren Medikamente. Geschmack hochfein und milde, daher von Gross und Klein ohne Widerwillen genommen u. leicht vertragen. Letzter Jahresverbrauch 50 000 Flaschen, bester Beweis für die Güte und Beliebtheit. Viele Atteste u. Danksagungen darüber. Preis 2 u. 4 Mk., letztere Grösse für längeren Gebrauch profitlicher. Nur echt mit der Firma des Fabrikanten Apotheker Lahusen in Bremen. Stets frische Füllung vorrätig in Thorn: Annen-, Raths- u. Königliche Apotheke gegenüber dem Rathhause

Prämiirt auf 24 Welt- und Industrie-Ausstellungen.

Underberg - Boonekamp
Devise: **Semper idem,**

Fabrikation alleiniges streng gewahrtes Geheimniss der Firma:
H. UNDERBERG-ALBRECHT
Hoflieferant Sr. Maj. des Kaisers u. Königs Wilhelm II.
am Rathhause in RHEINBERG am Niederrhein.
Gegründet 1846. FABRIK-MARKE Gegründet 1846.

Anerkannt bester Bitterlikör!

Aromatisch wohlchmeckend ein ebenso angenehmes wie wohlthuesendes Getränk. Auf der Reise, im Manöver, auf der Jagd besonders zu empfehlen. Bei Magen-verstimmungen, Verdauungsstörungen, Appetitlosigkeit etc. von vorzüglichster Wirkung. Ein Theelöffel Underberg-Boonekamp in einem Glase Zucker- oder Selterswasser giebt eine durststillende vortreffliche Limonade.

Unentbehrlich für jede Familie!
Man verlange ausdrücklich: **Underberg - Boonekamp.**

Herzenswunsch!

aller Damen ist ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen, weisse, sammetweiche Haut u. blendend schöner Teint. Man wache sich daher mit: **Radebener Liliennilch - Seife** von Bergmann & Co., Radebeul-Dresden. Schugmarke: Stedenpferd. & St. 50 Pf. bei: **Adolph Leetz, Anders & Co. J. M. Wendisch Nachf.**

Hohenlohe'sches HAUFER-MEHL

Beste Kinder-Nahrung.

Ärztlich empfohlen. Niederlagen durch Plakate ersichtlich.

Geheimnisse der Liebe und Ehe.

Mit Abbildungen. Ein treuer Ratgeber für Braut und Eheleute von Dr. Becker. Preis nur 1,00 gegen Vorherbeibringung in baar oder Briefmarken, pr. Nachnahme 1,20 Pf. Ad. Wilderl, Berlin, Joachimstraße 6.

Bachestr. 17, III. Etage:

Wohnung, bestehend aus 6 Zimmern nebst Zubehör und Pferdestall, bis jetzt von Oberleutnant Freiherr von Falkenstein bewohnt, ist verlegungs-fähig von sofort oder später zu vermieten. G. Soppart, Bachestr. 17, I.

1 Parterrewohnung Strobandstr. 13 auch zur Verfiat geeignet z. verm. Bachestr. 12.

1 Wohnung zu verm. Brüdenstr. 22.

Eine Wohnung 1. Etage, 3 Zimmer und Zubehör, für 380 Mark hat zu vermieten **W. v. Kobielska**

Wohnung im 1. Stock von 5 Zimmern nebst Zubehör vom 1. April zu vermieten.

A. Teufel, Gerechestr. 25.

Grundl. Wohnung, 2 Zimm., hell Küche und allen Zubehör, nach vom. Aussicht Westfel. Dai. 1 H. Wohn. u. 1 Zim. z. verm. Näh. Bäderstr. 3, prt

1. Etage, 7 Zimmer, oder II. Et. 6 Zimmer, ist vom 1. April zu vermieten Brüdenstr. 17.

Kwiatkowski.

Wohnung in der 1. Etage von 4 Zimmern nebst Zu-behör vom 1. April zu vermieten. C. Schütze, Strobandstr. 15.

1 Wohnung zu verm. Brüdenstr. 22.

1 fein möblierte Wohnung mit Kabinett, Salon, 1 Zimmer, Kabinett, Entree, auch ohne Möbel, verlegungs-fähig vom 1. 4. zu vermieten. Näheres Alter Markt 27, III.

Ein möbl. Zimmer sofort zu verm. Tuchmacherstr. 5, part. links.

Möbl. Zimmer

ist von sofort zu vermieten, II. Et. Neustädtischer Markt 16.

Möbl. Zimm. z. v. Strobandstr. 17.

Möbliertes Zimmer mit auch ohne Burjengel. zu verm. Strobandstr. 20.

Laden mit Wohnung

zu vermieten Culmerstraße 12.

In meinem Neubau Culmerstr. 26 sind vom 1. April cr. Läden und Wohnungen zu vermieten. Jacob Hirsch, Breitestr. 44.

1 Laden in bester Geschäftslage für 400 u. f. pro Jahr von gleich oder 1. April zu vermieten. Näheres in der Geschäftsstelle d. Btg.

Der von Herrn Leyser inne-gehabte

Laden

Brüdenstraße 29 ist vom 1. April zu vermieten. Julius Danziger.

Läden und Wohnungen in unserem Neubau — auch die erste Etage, die Herr Rechtsanwalt Neumann inne hat — sind zum 1. April cr. zu vermieten.

Louis Wollenberg.

Schwache Augen

werden nach dem Gebrauch des Tyroler Enzian-Brantweins so ge-stärkt, dass in den meisten Fällen keine Brillen und Augengläser mehr gebraucht werden, a Glas 1,50 Mk. — Derselbe ist zugleich haarstärkendes Kopf- u. antiseptisches Mundwasser. Gebrauchsanweisung umsonst bei

J. B. Salomon. Bachestr. 2.